

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Gaudarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“,  
„Spiel u. Sport“,  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 79.

Sonntag, den 2. Oktober 1910.

3. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen).

Spangenberg, 1. Oktober 1910.

**Die Franzosengräber auf dem Spangenberg-  
alten Friedhof.** Wir leben jetzt in einer erime-  
rungsreichen Zeit. 40 Jahre sind dahingegangen,  
seitdem das deutsche Kriegsheer, ein einzig Volk von  
Brüdern, auszog, um auf französischem Boden zu  
kämpfen und zu siegen für deutsche Ehre, Macht  
und Freiheit. Als in der damaligen glorreichen  
Zeit Hunderttausende der feindlichen Streiter in  
deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten, da reichten  
Deutschlands Festungen bei weitem nicht aus, um  
all die vielen Kriegsgefangenen zu internieren, und  
die deutschen Militärbehörden wußten kaum, wohin  
sie die vielen Franzosen bringen sollten. Da kam  
auch die Feste Spangenberg wieder zu Ehren.  
Am 22. Januar 1871, abends 6 Uhr, rückten  
unter der Bewachung von einem Offizier (Leut-  
nant Wagner) und 53 Mann vom Ersatz-Ba-  
taillon des thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32  
350 französische Kriegsgefangene auf Schloß Spangenberg  
ein. (Zu den Bewachungsmannschaften  
gehörte auch Herr Ruben Goldschmidt von hier.)  
Es waren Garde-Jäger, Garde-Zuaven und 12  
Turkos, die in den letzten Kämpfen im Jahre 1870  
gefangen genommen worden waren. Am 22. Febr.  
kamen noch weitere 65 gefangene Franzosen,  
meistens Mobilgardisten, hinzu, sodaß im ganzen  
415 Mann auf der Burg interniert waren. Manche  
Erinnerung an diese Zeit lebt noch in dem Ge-  
dächtnis der hiesigen Bürger. Drei dieser gefan-  
genen Franzosen sind während der Gefangenschaft  
hier gestorben; sie ruhen nebeneinander auf dem  
alten Friedhofe am Hospital. Ursprünglich be-  
zeichneten 3 hölzerne Kreuze die Stätte ihrer Grabes-  
ruhe; diese sind schon lange verfallen. Unser rührige  
Landmann Herr Adam Siebert zu Gelsenkirchen  
machte die „Souvenir Français“ zu Paris, nationale  
Gesellschaft für Errichtung und Erhaltung der  
Gräber von französischen Land- und Seefeldaten,  
die für das Vaterland gestorben sind, aufmerksam,  
daß die drei Franzosengräber zu Spangenberg ohne  
jeglichen Denkmalschmuck seien. Sofort wurde von  
dieser die Errichtung eines Gedenksteines angeordnet.  
Der Gedenkstein, der in der hiesigen Bildhauerrei des  
Herrn Otto Jenner gearbeitet ist, ist vor einigen  
Wochen in aller Stille aufgestellt worden. Unter  
einem vergoldeten Kreuz in Relief liest man:

Hier ruhen in Gott

die französischen Kriegsgefangenen 1870/71

Jsidore Julien Maria Costivint

\* 17. Mai 1847 St. Judote

† 30. Januar 1871.

Jules Antoine Gosilgia

\* 13. August 1848 Courette

† 3. April 1871.

Louis Auguste Lemoine

\* 30. August 1853 Rheims

† 7. April 1871.

Le souvenir français à la memoir des soldats  
français, décedés à Spangenberg en 1871.

Im hiesigen Kirchenbuche sind auch die Eltern,  
sowie der Heimatsort und Heimatskreis der Toten  
eingetragen:

- des Garde-Zuaven Costivint: Joseph Costivint  
und Jeanette, geb. Garnier, St. Judote (Canton  
Corasse, Depart. Côte du Nord);
- des Zuaven Gosilgia: Bartholomei Gosilgia und  
N. N., geb. Bonin, Courette (Depart. Alpes  
maritimes);
- des Mobilgardisten Lemoine: Pierre Auguste  
Lemoine und Josephine Française, geb. Petit,  
Rheims (Depart. Marne).

Der zuerst Genannte starb an Typhus. Am  
1. Februar, nachmittags 2 Uhr, gaben ihm seine  
sämtlichen Kameraden das Grabgeleit. Der zu 2  
Genannte wurde am 6. April, morgens 7 Uhr, es  
war an einem Gründonnerstag, begraben, so früh  
am Morgen, weil an diesem Tage die Gefangenen  
die Feste Spangenberg, wo sie seit 22. Jan. 1871  
gefangen waren, verließen, um in die Heimat zurück-  
geschickt zu werden. Von dem Louis Aug. Lemoine,  
der nur 17 Jahre alt wurde, erzählt man, daß  
sein Vater nach Spangenberg gekommen sei, um  
den kranken Sohn in die Heimat abzuholen, wo  
ihn seine Mutter pflegen wollte. Er fand ihn jedoch  
nicht mehr unter den Lebenden; am 10. April war  
er zur letzten Ruhe bestattet worden, viele Spangenberg-  
Einwohner hatten ihm das letzte Geleit  
gegeben. Dem Vater wollte vor Leid das Herz  
zerbrechen. Heftig weinend warf er sich auf das  
Grab seines so früh vollendeten Sohnes und war  
kaum wieder davon abzubringen. Er erzählte dann,  
wie die Mutter den jüngsten Sohn vergebens ge-  
beten habe, nicht mit ins Feld zu ziehen. Seine  
beiden Brüder seien schon vor dem Feinde gefallen,  
nun habe er seinen Sohn mehr. Kurz vor seiner  
Abreise besuchte der Vater noch einmal das Grab  
seines Kindes. Beim Abschied nahm er einige  
Hände Erde von dem frischen Grabeshügel, der  
seinen Sohn in fremder Erde zudeckte, mit in die  
Heimat als letzten Gruß des verstorbenen Jünglings  
an die liebe Mutter. Fürwahr eine rührende Ge-  
schichte. Und du, lieber Leser, besuche dir gelegent-  
lich den Gedenkstein, der den 3 Franzosen auf  
unserem alten Friedhofe errichtet worden ist. Auch  
er ist eine Erinnerung an jene große, opferreiche  
Zeit vor 40 Jahren.

\* - Zur Vornahme der diesjährigen Herbst-  
förderung ist für die hiesige Stadt der 5. Oktober in  
Aussicht genommen. Die Körnung beginnt um  
10<sup>1/4</sup> Uhr vormittags vor dem Untertore.

\* - Die Bürgererversammlung am Mitt-  
woch abend war ziemlich gut besucht. Nach Ver-  
lesung des Protokolls berichtete der Vorsitzende über  
die am Montag stattgefundene Stadtverordneten-  
sitzung, und zwar über jeden Punkt der Tagesord-  
nung ausführlich. Alsdann wurden noch die Ab-  
schriften einiger Eingaben an die Königl. Regierung  
verlesen betr. Amtsgerichtsfrage und Schornstein-  
fegegebühren.

\* - Mit dem heutigen Tage beginnt ein neuer  
Kursus der Fortschulungsschule auf dem Schlosse.  
50 Schüler sind der Anstalt zugewiesen. Im Laufe  
des Tages sind dieselben, zum Teil in Begleitung  
ihrer Väter, hier eingetroffen.

\* - Königlich Preussische Klassenlotterie. Die  
Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der 223. Lotterie  
muß mit Vorlegung des Vorlassensloses bei Ver-  
lust des Anrechts bis zum Montag, den 3. Okto-  
ber, abends, geschehen.

\* - Auf eine 16jährige ununterbrochene Tätig-  
keit als Buchhalter bei der Firma N. Spangen-  
thal & Co. kann heute Herr G. Ehrlich zurückblicken.  
Möge es Herrn G., der stets zur Zufriedenheit  
seiner Chefs gewirkt hat, vergönnt sein, nach noch-  
maliger 9jähriger Tätigkeit sein 25jähriges Verusa-  
jubiläum zu feiern.

§ **Schnellrode.** Als Ortschätzer wurden die  
Landwirte Christian Werner und Christian Wenzel  
und als Ortschätzer-Stellvertreter Johs. Friedrich  
Globes und Christian Kühlborn vom Königl. Land-  
rat bestellt und verpflichtet.

§ **Bischofferode.** Herr Regierungs- und Forst-  
rat Schmanz aus Cassel erlegte in der Oberförsterei  
Stölzingen einen kapitalen Zwölfender-Hirsch.

§ **Melsungen.** Als Abgeordnete für den hessischen  
Kommunalantrag wurden für die nächste Wahl-  
periode (1911-1916) Herr Landrat von Aschoff  
und Herr F. Gleim in der letzten Kreistagsitzung  
einstimmig wieder gewählt.

**Melsungen.** Herr Landtagsabgeordneter F.  
Gleim hier, hat durch Gründung zweier Freistellen  
sein Interesse für die hiesige landwirtschaftliche  
Winterschule bewiesen. Berücksichtigung finden in  
erster Linie Schüler aus der Stadt Melsungen,  
und in zweiter Linie aus dem Kreise Melsungen.  
Die Stellen werden durch das Kuratorium der  
Schule vergeben. Gesuche sind unter Klarlegung  
der Familien- und Vermögens-Verhältnisse und  
Beifügung des Schulabgangszeugnisses an den  
Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Landrat von  
Aschoff, zu richten.

**Gudensberg.** Unser Gendarmeriewachtmeister  
überraschte auf einer Straße drei Insassen eines  
Automobils, die einen Apfelbaum besitzig hatten  
und die Plünderung en gros betrieben, denn auf  
dem Fahrzeug lag ein wohlgefüllter Sack mit  
Äpfeln. Der Wachtmeister führte die drei Obst-  
freunde samt ihrem Auto zum Bürgermeister in  
Holzhäuser, der jedem eine Geldstrafe von 15  
Mark auferlegte, die sofort entrichtet wurde.

**Fulda.** Der Aeroplan der hiesigen Erfinder  
Scheidt-Gucker unternahm dieser Tage auf dem  
Grenzflughafen einen Probeflug. Er erhob sich leicht  
und machte einige Gleitflüge unmittelbar über der  
Erdoberfläche. Der Motor und die Steuerung  
funktionierten sehr gut. Es sollen noch einige Ab-  
änderungen angebracht werden, die den Ausflug er-  
leichtern sollen.

**Müßhausen.** Ueber 3000 tote Hamster sind  
bis jetzt bereits beim hiesigen Magistrat gegen die  
Fangprämie von 10 Pfennig für das Stück einge-  
löst worden. Es läßt sich daraus ermaßen, wie  
stark die Hamsterplage in diesem Jahre trotz des  
nassen Sommers in unserer Gegend ist. Zwei  
Knaben fanden vor einigen Tagen einen Hamster-  
bau, in dessen Vorratskammern über 20 Pfund  
Koggen enthalten waren. Rechnet man nur im  
Durchschnitt 10 Pfund für einen Hamster, dann  
haben die 3000 getöteten Hamster insgesamt 300  
Zentner Korn von den Feldern weggeschleppt.  
Welche Summen dadurch den Feldbesitzern verloren  
gehen, kann jeder leicht nachrechnen.

**Aus der Wetterau.** Folgendes Geschichtchen  
hat laut „Hann. Anz.“ den Vorzug, sich so zuge-  
tragen zu haben, wie nachstehend geschildert: Im  
Monat März d. J. kommt ein Mann aus dem  
Orte N. zu seinem Hausarzt und klagte ihm, seine  
Frau sei schon längere Zeit leidend und er möge  
doch einmal kommen, nachzusehen, wo es fehle.  
Einige Tage später kam dann auch der Arzt, unter-  
suchte die Frau und erklärte dem erschrockenen  
Gatten: „Ja lieber Mann, Ihre Frau hat Gallen-  
steine und müssen Sie diese sofort zur Operation  
in die Klinik nach Gießen bringen.“ Einige Zeit  
später kommt der Arzt wieder einmal in den Ort  
und erkundigte sich bei dem Manne nach dem Ver-  
lauf der Operation bei seiner Frau. „Ei, Herr  
Doktor, eich will Ihne die Gallesteine zeige, häi  
leiche sel!“ Und dabei deutet der freudig erregte  
Mann lächelnd auf ein prächtiges Zwillingpaar  
in der Wiege.

Der heutigen Auflage liegt die Preisliste  
1910/1911 der Firma **Geb. J. & P. Schulhoff**  
in München, Tal 71, Engros-Versandhaus in Weiß-  
Woll-, Schnitt-, Kurz-, Strumpf- und Spielwaren  
bei. Wiederverkäufer finden in derselben, mit Aus-  
nahme von Kolonialwaren, bei gleichmäßig billigt  
gestellten Preisen, sämtliche Artikel vereinigt, welche  
für Handlungen und Krämereien notwendig sind.

### Wetterbericht.

Am 2. Okt. Abwechselnd heiteres und wolfiges, ziemlich  
mildes Wetter, im Westen und Norden etwas Regen,  
im Süden und Osten vormiegend trocken.  
Am 3. Okt. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, mild,  
etwas Regen.  
Am 4. Okt. Vormiegend trocken, teilweise heiter, früh  
kühler.

## Neue Straßenkämpfe in Berlin-Moabit.

Wie am Montag und Dienstag, so kam es auch am Mittwoch in dem Straßengebiet des Berliner Stadtteils Moabit zu ersten Aufbegehren, in deren Verlauf abermals über hundert Personen verletzt wurden. Die Sicherheitsbehörde hatte nach den Erfahrungen der beiden ersten Nächte am Mittwoch ganz besondere Vorkehrungen getroffen, um ein neues Ausfluten des Aufwuhls im Keime zu ersticken. So wurde nach einer Vereinbarung zwischen der Berliner und der Charlottenburger Schutzmannschaft

### die Polizeistunde

für die Restaurants im Moabiter und dem angrenzenden Charlottenburger Aufrubergebiet auf fünf Uhr festgelegt. Eine Maßnahme, deren Bedeutung man am besten ermessen kann, wenn man sich erinnert, daß während der großen Unruhen im Aufrubergebiet die Polizeistunde erst auf neun Uhr festgelegt wurde. Ferner waren in den Kasernen des 4. Garde-Regiments und des Elisabeth-Regiments, die dem bedrohten Bezirk am nächsten liegen,

### Kriegsstarke Kompanien

in ständiger Bereitschaft. Da in den letzten Nächten ununterbrochene Angriffe durch Hausbewohner erfolgten, die sich nach der Tat in die dunklen Gänge flüchteten und diese hinter sich abschloßen, so waren von der Feuerwehr zahlreiche Spitzhaken und große Stemmisen entliehen worden, um die Hausfronten schnell aufbrechen und die Gezeubenen verfolgen zu können. Eine große Zahl von Magnesiumfackeln war gleichfalls von der Wehr und von andern Stellen zusammengebracht worden, um beim Eindringen in die Häuser und für den Fall einer erneuten Bekämpfung der Straßentatzen durch die Aufseher, das nötige Licht zu spenden.

### Fast tausend Schutzleute

hatte die Polizeibehörde in dem Unruhengebiet zusammengesogen. Gegen 8 Uhr abends kam es an der Ecke der Siedingen- und Neusselstraße, wo sich Tausende angesammelt hatten, zu einem blutigen Zusammenstoß. Auf die dreimalige Aufforderung des Polizeioffiziers, den Platz zu räumen, wurde mit Hohnrufen und Steinwürfen geantwortet. Damit war das Signal zum Angriff gegeben, und mit blanken Waffen hieben die Schutzleute in die Menschenmauern ein. Jetzt suchten die Aufseher das Weite. Mehrere hundert nahmen

### die Flucht in den Bahnhof

und bestiegen einen dort gerade einfahrenden Stadtbahnzug. Sie glaubten sich nun in Sicherheit. Darin hatten sie sich aber getäuscht, denn mit blanker Waffe wurden alle diejenigen, die keine Fahrkarte vorzeigen konnten, aus den Abteilen herausgetrieben. Zur selben Zeit kam es zu einem Zusammenstoß an der Reformationskirche. Hier eröffneten die Unruhigen aus den Häusern ein Bombardement mit Blumenpöfen, Gläsern, Flaschen usw. auf die Schutzleute. Inzwischen vertrieben die Streifen hinter und trieben die Menge vor sich her. Als dann das Feuer auf die Fenster begonnen werden sollte, trat allgemeine Ruhe ein.

### Blutige Kämpfe im Kleinen Tiergarten.

Es lief dann beim Kommando die Meldung ein, daß die Massen einen neuen Plan gefaßt hätten; danach sollte um 10 Uhr ein aus Tausenden bestehender Zug, der sich im Kleinen Tiergarten ansammeln wollte, mit roten Fahnen durch die Gendener Straße, Unionsplatz nach der Siedingstraße durchbrechen, um dort das Kohlenlager von Kupfer und Komp. zu stürmen. Ob diese Meldung wirklich richtig war, konnte man nicht feststellen, denn es wurden sofort zahlreiche Schutzleute in den Kleinen Tiergarten geworfen, um diesen zu säubern. Es kam dabei zu

### erbitterten Gefechten,

die sich bis in die Nacht hinein hinzogen. Viele Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus Moabit

eingeliefert. Leichtere Verletzte ließen sich in den verschiedenen Rettungswachen verbinden und andre wieder zogen es vor, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, um der polizeilichen Feststellung zu entgehen. Nach ungefährender Schätzung sind an den drei Abenden der Straßenkämpfe

### 300 Verletzte,

darunter 50 Beamte zu verzeichnen. Auf Wunsch Kaiser Wilhelms ist dem Monarchen eingehend Bericht über die Vorgänge erstattet worden. Anders Nachrichten entgegen ist amtlich erklärt worden, daß von der Behörde des Belagerungszustandes bis auf weiteres abgesehen werden soll. — Die Firma Kupfer u. Komp., deren streikende Arbeiter den ersten Anstoß zu den unerbitterten Vorgängen gegeben haben, erklärt: „Augenblicklich ist eine

### Lohnhöhung ausgeschlossen,

wel die Verkäufe mit sämtlichen Kohlenhandlungen bis zum 31. März 1911 abgeschlossen sind und die Preisanstiege auf der Grundlage der augenblicklichen Lohnsätze gemacht wurden. Wir verhehlen uns nicht, daß die Lebensbedingungen auch der Arbeiter teurer geworden sind, und werden wahrscheinlich am ersten April 1911 eine Lohnhöhung eintreten lassen, allerdings nicht infolge des Streiks.“ Die Firma lehnt es ab, mit dem Transportarbeiter-Verband zu verhandeln, sondern will lediglich mit ihren Arbeitern verhandeln. — Für die Stadt Berlin ist der Aufbruch eine teure Sache. Der Schaden beläuft sich auf etwa 150 000 Mark, läßt sich aber noch nicht völlig überschätzen, da sich noch Firmen melden, die geplündert worden sind und somit große Verluste erlitten haben. Die Kommission in Moabit heben in Deutschland einzig da und man hat recht, von einer kleinen Revolution zu sprechen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird anfangs Oktober in Hensburg-Märkisch an der Eröffnung der neuen Marineküste teilnehmen.

\* Im nächsten preussischen Etat werden voraussichtlich Mittel zur Einrichtung von Wanderschulhaltungen in Schulen angefordert werden. Ein entsprechender Antrag ist wiederholt von heissen Häusern des Landtages der Regierung gegenüber geduldet worden, jedoch anzunehmen ist, daß dieser Staatsposten ohne weiteres bewilligt werden wird. Die Aufgabe der Wanderschulhaltungen, die nicht an einem bestimmten Ort ihren Sitz haben, sondern von Ort zu Ort zur Ausführung ihrer Tätigkeit herumziehen, besteht darin, den heranwachsenden Kindern der kleineren und mittleren Landkreise, sowie kleineren Gewerbetreibenden auf möglichst billige Weise Unterricht in den wichtigsten häuslichen Arbeiten zu erteilen, der ihnen in der erteilten Wirtschaft meist nicht gegeben werden kann. Die Wanderschulen sollen also ein Ersatz für die vollwertigen Haushaltungsschulen sein. In nennenswerten Umfang bestehen gegenwärtig solche Schulen, abgesehen von andern Bundesstaaten, nur in der Rheinprovinz, wo die Kreis kommunalverbände sie errichtet haben. — Ferner wird dem Landtage ein für die Selbstverwaltung der Gemeinden überaus wichtiger Gesetzesentwurf zugehen, wonach die Staatsaufsicht über die Kommunen erheblich eingeschränkt werden wird.

\* Um die Mitglieder der Kriegervereine davon abzuhalten, sich wegen der Vorteile, die die sozialdemokratischen Gewerkschaften ihren Mitgliedern in Krankheitsfällen bieten, solchen sozialdemokratischen Organisationen anzuschließen, beabsichtigt der Deutsche Kriegerbund, Einrichtungen zu schaffen, die den minderbemittelten Mitgliedern in Krankheitsfällen eine besondere Fürsorge angebeihen lassen. Weiter ist eine Unterstützung in Fällen der Arbeitslosigkeit ins Auge gefaßt.

\* Die Berliner Ausleihs-Verhandlungen zwischen den Vertretern der Metallindustriellen und den Arbeiterorganisationen wegen Beilegung des Arbeiterstreiks endeten nach mehreren Sitzungen mit Vertagung. Die Verhandlungen werden am 3. Oktober in Hamburg fortgesetzt werden. Das Ergebnis wird geheimgehalten.

\* In der Krefelder Textilindustrie befreit sich eine große Ausstands-Bewegung vor. Die Arbeiter der Firma Eisler befinden sich seit sechs Wochen im Ausstand, weil sich die Firma weigert, einen entlassenen Arbeiter wieder anzustellen. Der Verband der Fabrikanten der Textilindustrie beauftragt eine Generalversammlung ein, in der eine allgemeine Ausschreibung der Textilarbeiter beschlossen soll, wenn die ausständigen Arbeiter nicht an ihre Arbeit zurückkehren.

### Österreich-Ungarn.

\* Der ungarische Handelsminister Hieronymi hielt in Budapest auf einem Festmahl eine Rede, in der er betonte, daß wohl einerseits die Lebenshaltung der großen Massen menschenwürdiger geworden sei als früher, andererseits aber diese schrankenlose Entwicklung nach dem unarmherzigen Gesetze erfolge, daß die Schwachen unterdrückt würden zugunsten der Stärkeren. Es sei daher die Aufgabe aller Kulturvölker, dieses Problem zu lösen und die Schwachen zu schützen, ohne die freie Arbeit in Fesseln zu legen. Solche Bestrebungen verfolge die ungarische Nation, die ihre Freiheit über alles stelle, und sie beabsichtige, wenn sie diese Freiheit für die Freiheit habe, jeden Fortschritt.

### England.

\* Der offene Brief Lord Bessboroughs an den Premierminister Asquith, worin er mit Rücksicht auf die vereinten Flotten Deutschlands und Österreich-Ungarns den Bau von sieben weiteren „Dreadnoughts“ außer den für das kommende Jahr vorgesehenen fünf forbert, wird in der englischen Presse sehr verschieden beurteilt. Während einzelne Blätter den Plan des Lords billigen, weisen andre auf die offensichtlichen Schwächen in der Aufstellung hin und erklären die „ewige Flottenhetze“ haben wie drüben“ für äußerst friedensgefährlich.

\* Leutnant Helm, der in Portsmouth unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden ist, wurde vor die Geschworenen verwiesen, gegen die Stellung von zwei englischen Frägen und 40 000 Mk. Kaution aber aus der Haft entlassen. Die Verhandlung findet Ende November statt.

### Schweiz.

\* Die in Lugano tagende internationale Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterkampf hat beschlossen, den Schweizerischen Bundesrat zu ersuchen, die Industriestaaten einzuladen, eine Konferenz zu beschicken, auf der durch Staatsverträge ein Verbot der Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter sowie der Jugendbetriebe zu Frauen und Jugendlichen in Gewerbetrieben zu beschließen sein wird. Außerdem sollen die Landesregierungen auf die Bekämpfung der Giftgasfabriken in den Betrieben, auf den Schutz für Arbeiter in Druckluft, auf die Beschränkung der Nachtarbeit jugendlichen in Wirtschaften, Wägen und Bureaus, auf die Milderung der Arbeitszeit in gefährlichen Betrieben und Einführung der Waffensicherheit im Kohlenbergbau hinwirken. Endlich ist als neue Aufgabe auszuheben die Gleichstellung ausländischer Arbeiter mit den Inländern in der gesamten sozialpolitischen Versicherung und eine Umfrage über die Kinderarbeit.

### Italien.

\* Zu einer Begegnung mit dem österreichischen Minister des Äußeren Grafen Arcovaldi ist der italienische Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano in Turin eingetroffen. Nach seiner Begegnung mit dem Minister wird Arcovaldi in Racconigi vom König von

## Ohne Spuren.

Kriminalroman von Karl Milbach.

31

Des Dieners Aussagen begannen: „Ich heiße Friedrich Heinrich Mayer, geboren am 7. Februar 1851 zu Spa.“ Und dann wiederholte er, was er vorher schon ausführlich dem Kommissar angegeben hatte. Er schloß seine Aussage mit den Worten: „Ich schlafe nachts im zweiten Stock des Haupthauses und habe von den Vorgängen nichts bemerkt.“

Dieser Diener machte den Eindruck eines Niedermannes. Sein Gesicht wäre noch sympathischer gewesen, wenn nicht eine häßliche Narbe sein Kinn etwas verunstaltet hätte.

Fehrer ließ die Köchin kommen, eine gelebte Person, die sich aber so verschüchtert benahm, daß es eine gute Weile dauerte, bis sich ergab, daß sie ebenfalls in der vergangenen Nacht nichts Auffälliges bemerkt hatte.

Nun ward der erste Kutscher, Ferdinand Fehrer aus Wang, ein griesgrinig dreißigjähriger, herkulischer Graufopf verhört. Er konnte, obwohl er über dem Stall schlief, über den Vorfall, der sich zwölf Meter davon zutrug, nichts berichten.

Der zweite Kammerdiener, Peter Felber, der nun gerufen ward, wußte ebensowenig etwas, da er im zweiten Stock des Haupthauses schlief, und zwar so fest, wie er sagte, daß eine Kamone ihn nicht aufwecken könne. Aller zwanzig Jahre.

Der folgende war der zweite Kutscher oder Reitknecht, ein häßlicher, schlanker Burche von neunzehn Jahren.

„Sie heißen mit vollem Namen?“

„Johann Peter Bauer.“

„Geboren?“

„Am 10. April 1873 zu Nagen.“

„Haben Sie diese Nacht etwas gehört?“

„Johann schwieg.“

„Nun?“

„Nun?“

„Wodan denn?“

„Das fragen Sie noch? Von dem Dieb, dem Einbruch, dem Totschlag, von —“

„Nein, gar nichts.“

„Er wurde purpurrot. Fehrer sah ihn aufmerksam an.“

„Wo schlafen Sie?“

„Ich habe mein Zimmer im Stallgebäude.“

„Johann wurde noch röter.“

„Schlafen Sie denn so fest?“

„Schweigen.“

„Nun reden Sie doch; was erdten Sie denn so? Sie haben doch sicherlich den Mann nicht ermordet?“

„Nein, gewiß nicht.“

„Also um wieviel Uhr sind Sie zu Bett gegangen?“

„Schweigen.“

„Chevalier wurde ärgerlich.“

„Aber Johann! Sind Sie närrisch? Weshalb antworten Sie nicht? Fürchten Sie sich vor dem Herrn Kommissar, wie die Köchin, die Christine?“

„Johann grünte.“

„Nein.“

„Dann aber wurde er ernst.“

„Gnädiger Herr, ich möchte — verzeihen Sie — es dem Herrn Kommissar allein sagen.“

„Was denn? Allein? Also ich darf's nicht hören?“

„Was sind das für Klauen?“

„Ich fürchte, der gnädige Herr wird mich schelten.“

„Weshwegen denn? Ah, vielleicht haben Sie irgend etwas auf Ihrem Gewissen! Na, reden Sie nur, ich

sichere Ihnen im voraus Verzeihung zu für Ihre Jugendfreude.“

„Nun denn, Herr Kommissar, ich war nicht zu Hause; ich kam erst um drei Uhr morgens heim.“

„Wo haben Sie die Nacht zugebracht?“

„In der Grünkrone.“ Es war gestern ja Sonntag; ich habe getanzt.“

„Mit wem?“

„Dem armen Johann Johoß das Blut wieder ins Gesicht.“

„Nun reden Sie endlich, Narr,“ braute Chevalier aus.

„Mit meiner Geliebten.“

„Die heißt? Und wohnt?“ fragte der Kommissar.

„Mich ich denn —?“

„Aber Mensch, wenn Sie jetzt nicht reden, muß ich Sie verhaften!“

„Sie heißt Anna Frebe und wohnt Gäßstraße 11, vierter Stock.“

„Wer hat Sie noch mehr in dieser Nacht gesehen?“

„Johann nannte noch fünf Personen.“

„Und als Sie heimkehrten, wie kamen Sie ins Haus?“

„Ich hatte den Schlüssel zum Einfahrtstor.“

„Und Sie bemerken nichts, als Sie nach Hause kamen?“

„Nein, auch war ich etwas —“

„Angebeitert?“

„Ja.“

„Geh?“

„Johann blinnte schen zu Chevalier hinüber. Doch dieser sagte ernst: „Ich will es Ihnen nicht nachtragen, aber reden Sie jetzt.“

„Ja, ich war ganz — voll.“

Waffen empfangen werden, um einen eigenhändigen Brief Kaiser Franz Josephs, der den Dank für die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag enthält, zu überreichen. Man hält diese Höflichkeitshandlungen für ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen beider Länder immer freundschaftlicher gestalten.

#### Waffenfabriken.

Ein Zeichen der guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei sind folgende Lieferungsverträge, die das türkische Kriegsministerium an deutsche Firmen vergeben hat: Geschosse für Schiffskanonen an Krupp im Betrage von etwa 600 000 Mk., Maschinengewehre von 580 000 Mk. an die Deutschen Munition- und Waffenfabriken, und weitere Munition im Betrage von 780 000 Mk. an Ehrhardt. Ein Teil dieser Summen wird in bar angezahlt, der Rest in Schatzanweisungen, die innerhalb zweier Jahre fällig sind.

Erste Belohnungen rufen in Konstantinopel die jüngsten Nachrichten aus der arabischen Provinz Yemen hervor. Danach haben die Rebellen eine große Anzahl Krieger zusammengefaßt, um dem Lande die Selbstverwaltung zu erkämpfen. Die türkische Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

#### Afrika.

In Londoner Kreisen, die mit Südafrika gute Beziehungen haben, ist in Abrede gestellt, daß der Aussall der Mahlen, besonders die Niederlage des Premierministers Botha und zweier seiner Kollegen, eine Ministerkrise herbeiführen könnten. General Botha werde sich in einem sicheren Wahlkreise von neuem aufstellen lassen und an der Spitze der Regierung bleiben. Diese Nachricht klingt um so glaubhafter, als der jetzige Premierminister der Kapkolonie, Merriman, erklärt hat, er werde das Ministerium Botha, in das er als Finanzminister eintreten soll, unterstützen.

### Heer und Flotte.

Die beiden jüngsten Söhne Kaiser Wilhelms werden an den rumänischen Königsmandevren teilnehmen, die vom 8. bis 11. Oktober stattfinden.

Eine große Überraschung, schreibt die „Post“, wird die Militärvorlage weiten Kreisen des deutschen Volkes bereiten. Sie wird nämlich auch die Abschaffung der Kürassiere bringen. Es ist ja längst bekannt, daß die Kürassiere für die heutigen Zwecke der Reiterei höchst ungeeignet sind. Der heutige Kavallerist muß leicht und klein sein, damit er auf flinken Pferden den Feind erkunden kann und unter Umständen mit Gewandtheit auch zu Fuß kämpfen kann. Hierzu aber sind die Riesengiganten der Kürassiere mit ihren langen Stiefeln auf ihren schweren Artilleriepferden unbrauchbar. Es wird also nur der Kriegszweck der Kürassiere genützt, wenn sie vollständig abgeschafft werden. Allerdings hat man im Zugehörnis gemacht. Das Gardebataillon-Regiment, die Leibgarde der Kaiserin und noch ein Leib-Kürassier-Regiment werden beibehalten.

Dem wiederholt, namentlich nach den jedesmaligen Herbstübungen hervorgetretenen Wunsche, die Übungsmunition der Truppen wesentlich zu erhöhen, damit sich die Friedensgewehre kriegsmäßiger gestalten können, wird nunmehr seitens der Heeresverwaltung entprochen werden. Schon für den kommenden Etat ist eine gewisse Erhöhung der Patronen vorgezogen, der wahrscheinlich weitere Erhöhungen folgen werden, bei denen ja auch stets ein sehr großer Verbrauch eintritt. Immerhin ist jede Munitionsvermehrung recht kostspielig, und daraus erklärt sich wohl auch das allmähliche Vorgeschieben des Kriegsministeriums.

### Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Parseval VI“ ist von München über Garmisch geflogen mit direktem Kurs auf die Zugspitze, wo sich ein zahlreiches Publikum versammelt

hatte. Das Luftschiff fuhr in 250 Meter Höhe über den See und dann über die Törlen eine Seife und Lebrte (obann, vom Winde begünstigt, direkt nach München zurück.

Der Lenkballon „Clement Deyard II“ hat in den letzten Tagen vorzüglich gelungene Versuche mit der Übermittlung drahtloser Telegramme ausgeführt. Ein französischer Ingenieur-Offizier hat einen Apparat erfunden, der bedeutend leichter als die bisher gebräuchlichen Empfänger und Sender ist und sich infolgedessen für Lenkballons und Luftschiffe ausgezeichnet eignet. Mit ihm wurden Telegramme nach der Station auf dem Eiffelturm bei Paris übermietet. Der Ballonführer, Chef-Ingenieur Sebader, sandte seiner Gattin ein drahtloses Telegramm vom Ballon nach dem Eiffelturm, von wo es nach dem nächsten Telegraphenamt und dann auf dem regelmäßigen Wege in die Wohnung befördert wurde.

### Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Kaiser hat die Gewährung eines landesherrlichen Patengeschenks für siebente lebende Söhne auch im Falle nicht vorhandener Bedürftigkeit genehmigt, sofern Gesuche um Übernahme der Patenschaft gestellt werden.



N. Znowski, der neue russische Botschafter in Paris.

Marienburg. Ein Fest in der Marienburg ist für nächstes Jahr geplant. Wie westpreussische Blätter berichten, hat Kaiser Wilhelm kürzlich bei der Parade in der Marienburg erklärt, daß er im Mai 1911 aus Anlaß der 600 jährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Hochmeister des Ordens von Preußen nach Marienburg verlegt wurde, ein Fest in der Marienburg veranstalten werde. Die Gäfte sollen dazu im Kostüm der alten Ritterkrieger und Ritter erscheinen. Gleichzeitig wird voraussichtlich ein Ordenskapitel des Johanniterordens in der Marienburg abgehalten werden.

o Bielefeld. Der frühere preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbielski, der bekanntlich auf Dallmin eine umfangreiche Landwirtschaft und eine großartige Obstkultur betreibt, will sich jetzt der praktischen Verwertung des von ihm gezogenen Weines zuwenden. Bei Karstfeld soll eine Sektfabrik errichtet werden, an der Herr v. Bobbielski Hauptbetriebsleiter ist. Die Vorarbeiten für den Bau sind bereits so weit gediehen, daß die Eröffnung der Sektfabrik im nächsten Frühjahr erfolgt.

Kassel. Nicht geringes Aufsehen erregt der Selbstmord des angelegenen und vermögenden Hadermeisters Wilhelm Wachenfeld in Wolfhagen. Wachenfeld sollte

vor der hiesigen Strafkammer erscheinen, um sich wegen schwerer Mißbeleidigung gegen den Kasseler Bürgermeister zu verantworten. Aus Furcht vor Strafe hat er sich nun in seinem Hause erhängt. Er war früher Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums und des Magistrats.

Danzig. Die Strafkammer verurteilte den Kellerer Wegener aus Poppo, der einen dortigen Hotelbesitzer durch fortgesetzte Erpressungen gebrandschäftigt hat, zu 2½ Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Rattowig. Eine aus 30 Mann bestehende Räuberbande unternahm einen Raubzug durch die russisch-polnischen Gemeinden Nowie, Slubiza, Samit und Globina, wo sie überall die Gemeindefassen heraubte und drei Wächter, einen Gemeindevorsteher und zwei Bauern durch Revolverschläge tötete. Inzwischen wurden mehrere Bauernmischschaften geraubt. Als das Militär die Verfolgung aufnahm, war die Bande spurlos verschwunden.

Chalon (Frankreich). Die weltbekannte Schauspielerin Réjane ist zu 100 Frank Strafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt worden, weil sie mit ihrem Automobil beim Passieren von Chalon einen 80-jährigen Mann überfahren hat. Da der Greis infolge seines Unfalles das Gehör verloren hat, wird sie auch eine Entschädigung zu zahlen haben.

Basel. Zwei Bahnbeamte waren abends auf dem Baseler Bahnhof mit dem Einsteigen von Koffern beschäftigt, die aus Amerika durchwandernden Russen angehört. Unvorsichtigerweise ließen sie einen Koffer fallen, worauf eine furchtbare Explosion erfolgte, durch die beide Beamte schwer verletzt wurden. In dem Koffer war eine Bombe verpackt gewesen. Der Eigentümer des Koffers, ein Russe aus Agram, wurde mit Frau und Kind verhaftet.

Freiburg (Schweiz). Mehrere Schüler der Mollerei-Schule haben bei dem bei Freiburg für das diesjährige Mandner errichteten Korpslager dem Hohen in der Feldküche zu. plötzlich glitt der 16-jährige Schüler Moser aus, fiel kopfsüß in den großen Kessel mit kochender Suppe und wurde schwer verbrüht herausgezogen.

Brüssel. Die deutsche Kolonie in Brüssel wird Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch ein prächtiges, aus südafrikanischen Diamanten zusammengesetztes Kleinod zum Geschenk anbieten. Das Kleinod bestand sich in der Ausstellung der vereinigten Diamantkändler, war in einem feuerfesten Schrank aufbewahrt, als das Feuer ausbrach und wurde unbeschädigt aufgefunden. Das Juwel hat die Form einer von Lorbeerzweigen umgebenen Kaiserkrone mit der Initialen „W“ und ist aus Steinen, wie man sie nur selten in Südwestsafrika findet, zusammengesetzt. Es hat einen Wert von etwa 75 000 Frank.

Sébastopol. Auf dem Schwarzen Meere stießen die russischen Torpedobootsgeflügel „Jischwol“ und „Sametny“ zusammen, wodurch der erste ein Beck an Backbord erhielt und manövrierunfähig wurde.

### Buntes Allerlei.

o Die Verwendung bakterienfreien Eises durch Fleischer verboten. Im Interesse der allgemeinen Volksgeundheit wird in Preußen seit einiger Zeit in ministeriellem Auftrage eine eigenartige Maßnahme durchgeführt. Den Fleischer-Zimmern und auch den Gemeindevorwaltungen wird nämlich aufgegeben, in ihre Schlachthäuser Eismaschinen einzubauen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß das Natureis infolge der in sich schließenden Bakterien Gefahr für Gesundheit und Leben der Fleischkonsumenten nach sich ziehen kann. In Betracht kommen solche Ortlichkeiten, denen kein bakterienreies Natureis zur Verfügung steht. Auch die Anlage von Kühlhallen wird vom Minister gefordert.

2.

„Herr Chevallier“, sagte Kommissar Fehrer, nachdem Johann Kaiser in den Vorsaal hinausgegangen war, „sind das nun alle Ihre Leute?“

„Nur noch ein Stallburche fehlt. Abzuzug ein dummer Junge, der noch weniger wissen wird, als die anderen. Das Murrelter ist morgens kaum aus den Federn zu prügeln, wie Gauer sagt.“

„Zu nichts, verhören wir ihn.“

Chevallier ging zur Tür und rief: „Adolf, komm einmal her!“

Ein etwas blaß und beschämt aussehender Junge von vierzehneinhalb Jahren trat schüchtern ein.

„Du heißt, mein Junge?“ fragte Fehrer sehr freundlich.

„Adolf Nieder.“

„Und wie alt bist du, kleiner?“

„Vierzehneinhalb Jahr.“

„Dann bist du wohl erst kurze Zeit hier?“

„Ein halbes Jahr.“

„Es gefällt dir hier gut bei Herrn Chevallier? Oder nicht so ganz? He?“

„Herr Kommissar“, sagte Chevallier scharf, „diese Frage muß ich aber doch.“

„Alles hat seinen Zweck, mein Herr“, sagte Fehrer kühl. — „Nun, mein Junge?“

Chevallier blickte mißmutig vor sich auf den Tisch, und legte sich wieder; dann blickte ein scharfer Blick nach dem Knaben hin, der nun sagte:

„Es wird mir hier oft schwer, doch man meint es gut mit mir, ich weiß das.“

„Weshommt du dahin?“

„Ja, sogar zwanzig Mark den Monat und oft schenkt mir der gnädige Herr und Johann was.“

„Wann gehst du gestern abend zu Bett? — Du weißt doch, mein Junge, daß man vor der Polizei wie vor dem Gericht die Wahrheit sagen muß, so daß man es beschwören kann. Also um wieviel Uhr gehst du schlafen?“

„Kurz vor ein Uhr.“

„So spät? Was hast du denn so lange gemacht?“

„Gelesen.“

„Das hätte ich wissen müssen“, sagte Chevallier streng. — „Deshalb schaust du Bengel heute auch so jämmerlich drein.“

„Adolf lenkte den Kopf.“

„Ja“, sagte er leise.

„Gibt du irgend ein Geräusch in der Nacht gehört?“ fragte der Kommissar weiter.

„Ja.“

Alle Anwesenden jubelten empor. Chevallier sprang aufgeregt vom Stuhle auf:

„Und das sagst du erst jetzt? Du Dummkopf! Was hörtest du?“

„Herr Chevallier“, nahm Fehrer das Wort, „ich muß Sie dringend ersuchen, das Verhör mir allein zu überlassen und vor allem dem Jungen keine Vorwürfe und Schmädhungen zu sagen, so lange er hier vor mir auslät.“

Chevallier trat höchst mißmutig an ein Fenster und blickte hinaus, drehte sich aber bald wieder um, freuzte die Arme und blickte zu den dreien hinüber.

„Also, was hörtest du?“ fragte der Kommissar den Knaben.

„Ich hörte an dem Gitter draußen auf der Hofstraße ein Geräusch, ein Krachen; dann etwas auf der Mauer und Rascheln in den Bäumen.“

„Und was dann?“

„Dann hörte ich jemand auf den Stall zu kommen.“

„Gingst du denn nicht ans Fenster?“

„Nein.“

„Weshalb nicht?“

„Ich glaube, es sei der Johann, der keinen Schlüssel hätte.“

„Und weshalb sahst du nicht nach, ob er es wirklich war?“

„Ich war bange.“

„Wovor?“

„Vor — vor Brügel.“

Chevallier lachte laut auf. „Brügelste dich denn Johann?“

„Er hat es zweimal getan, als er voll war.“

„Weshalb?“

„Weil ich so spät noch auf war und noch nicht schlief, und weil ich sah, daß er voll war.“

„Also aus Zorn darüber, daß du Zeuge seines Rauhs warst?“

„Ja! Und weil er meinte, ich könnte es dem gnädigen Herrn verraten.“

Chevallier lachte wieder laut.

„Nun, also du gehst nicht ans Fenster?“

„Nein, nachher.“

„Wann denn?“

„Als es zweimal pumpte.“

„Was? Pumpte?“

„Ja.“

„Wie denn?“

„So, wie man mit einem Stod auf einen Haufen feuchten Lehm hant.“

„Das waren die Schläge, die ein Mörder jenem Manne auf den Kopf gab, Adolf. — Was weißt du weiter? Verschweig nichts, bejehne dich genau!“

(Fortsetzung folgt.)

# Preiswertes Herbst-Angebot.

**Jacken-Kostüme**  
aus reinwoll. K. Cheviot, Seiden-  
reover, guter Schnitt **26.00 M.**

**Jacken-Kostüme**  
aus bestem K. Cheviot in marine u.  
schwarze, teils auf Seidenfutter, sehr  
elegante Ausführung 60, 45, 88, **30.00 M.**

**Jacken-Kostüme**  
aus Stoffen engl. Art, in mod.  
schöner Verarbeitung, Rock mit  
auspringenden Falten **22.50 M.**

**Jacken-Kostüme**  
aus Stoffen engl. Art, teils Jacke  
auf Seide in verschieden. Moden.  
Ausführungen 58, 42, 85, **28.00 M.**

**Prinzess-Kleid**  
aus reinwollen. Serge, Kimono-  
Schm. reich. Seiden-Kurbelet in  
modern. Farben vorrätig **34.00 M.**

**Prinzess-Kleider**  
in Rokelle, Serge, Tüll in hoch-  
eleg. Ausführung, auch Modells-  
Kopien 72, 60, 54, **45.00 M.**

## Mädchen- und Knaben-Bekleidung in größter Auswahl

### Damenwäsche.

- Damenhemden, Schulter-schl., aus kräftigem Hemdentuch mit Languette **1.25 M.**
- Damenhemden, Schulter-schl., mit gestickter Basse **1.45 M.**
- Damenhemden, Schulter-schl., aus kräftigem Hemdentuch mit Stickerei und Bördchen **1.85 M.**
- Nachtjacken aus weißem Göper-Barchend mit Languette 2.00, 1.75, **1.25 M.**
- Nachtjacken aus weißem Göper-Barchend mit Stickerei und Bördchen **1.85 M.**
- Beinkleider aus Hemdentuch und Göper-Barchend ohne Languette 2.00, 1.50, **1.10 M.**

**Engl. Paletots**  
halblang und lang in einfachen od.  
fantast. Fassons, 42, 38, 25, 12, 8, 50, **6.75 M.**

**Schwarze Jacketts**  
mit Knopf- und Bindengarnierung  
lose u. geschweifte Fassons 12, 9, 7, 5, **6.50 M.**

**Schwarze Tuchpaletots,**  
110/120 cm lang, teils auf Seide,  
mit Binden oder Seidenpapier,  
45, 38, 30, **22.00 M.**

**Samt- u. Blüschpaletots**  
in modernen Fassons,  
**150.00 bis 22.00 M.**

**1 Reihen Blumen,** Hemd-Fasson aus Satin-  
Barchend in vielen  
geschmackvollen Dessins,  
Serie 1 **2.40 M.** Serie 2 **3.75 M.**

**Woll-Blusen,**  
gefüttert, mit schöner Tüll-Basse  
od. Hemd-Fasson, 12, 9, 50, 6, 7, 5, **4.50 M.**

**Tüll- u. Spachtelblusen**  
auf Seide mit effektvollen Spachtel-  
Motiven 14, 7, 5, 12, 7, 50, **5.75 M.**

## Kleider- u. Blusenstoffe.

- Reinwollener Cheviot, kräftige Ware, 90 cm br., Meter **1.15 M.**
- Reinwollener Cheviot, schwere Qualität, 110 cm breit, Meter **1.50 M.**
- Einfarbig, reinwollene Kammgarnstoffe, 90/110 cm breit, Meter 3, 7, 5, 8, 00, 2, 25, **1.80 M.**
- in den neuesten Geweben und Farben, 90/110 cm breit, Meter 5, 25, 4, 00, 2, 75, **1.80 M.**
- Kostümstoffe in marine, schwarz, Kammgarn und in engl. Art 110/130 cm breit, Meter 2, 75, 1, 85, 1, 25, **M. 95 Pfg.**
- Blusenflanelle, einfarbig und gestreift, Meter 2, 75, 1, 85, 1, 25, **M. 95 Pfg.**
- Blusenflanelle, Changanäs und Streifen, Meter 3, 75, 2, 75, 1, 85, **1.40 M.**
- Blusenflanelle, blau/grüne Schotten, Meter 3, 75, 2, 75, 1, 85, **1.40 M.**
- Blusenflanelle, reine Seide, für Kleider, neue, glänzende Satin-Duette, Meter 5, 50, 4, 25, 3, 40, **2.50 M.**
- Schwarze Seide, für Kleider, neue, glänzende Satin-Duette, Meter 5, 50, 4, 25, 3, 40, **2.50 M.**

## Brautkleiderstoffe in Wolle u. Seide!

**Halbfertige Roben** in weiß und schwarz, Tüll und Batiststickerei.  
Schwarze Tüll-Roben 75, 60, 45, 36, **29 M.**  
Weiße Tüll- und Batist-Roben 45, 30, 24, 18, 12, **7.50 M.**

## Leinen u. Baumwollwaren

- Gläser Hemdentuch, kräftige Qualität, 80 cm breit, Meter 53, 48, 40, **28 Pfg.**
- Gläser Renforce, feinfädige Qualität, 84 cm breit, Meter 53, 45, **38 Pfg.**
- Gebleichter Körperbarchent gute, geraubte Ware, Mtr. 55, **38 Pfg.**
- Weißer Pelzpieque, gute Qualität, Meter 65, 55, **48 Pfg.**
- Handtücher, vom Stück, große Auswahl, Mtr. 48, 35, **22 Pfg.**

## Bettstoffe.

- Bettendamast, 160, 140, 130 cm breit, gestreift und gebümt, Meter 1, 25, 1, 10, 0, 98, **0.75 M.**
- Hausstüch für Bettücher sehr vorteilhaft, Meter 1, 05, **0.75 M.**
- Halbleinen für Bettücher, 160 u. 150 cm br. bev. Qual. m 1, 35, **1.15 M.**
- Bettinlett, gestreift und in rot, 150, 130, 80 cm breit, Mtr. 2, 20, 1, 75, 1, 50, **1.15 M.**
- Bettfuttun, waschecht, schöne Muster, Meter 55, 42, **36 Pfg.**

**Bettfedern und Daun**  
Pfund **8 M.** bis **75 Pfg.**

**Eiserne Bettstellen**  
für Kinder und Erwachsene.

## Damenputz in grosser Auswahl.

# Arthur Wertheim, Cassel

## Colonialwaren- Ausverkauf.

Gänzlicher Ausverkauf  
wegen Aufgabe!

- Barzahlung. Mindestabgabe **5 Pfund**
  - Kaffee Ia. roh u. gebrannt Pfd. **95 Pf.** (früh. Preis M. 1.30)
  - Zucker " **29 "**
  - Reis " **16 "**
  - Gerste " **15 "**
  - Linse " **13 "**
  - Bohnen " **15 "**
  - Erbsen " **14 "**
  - Rübseln " **25 "**
  - Pfeffer " **65 "**
  - Seife " **33 "**
  - Salz " **9 "**
  - Rübsöl Ia. Liter **58 "**
  - Zündhölzer, Schachtel (600 Stück Inhalt) **20 "**
  - Tabak (C Nr. 2, Jäger, Bauermeister) Pfd. **90 "**
  - Cichorien, Pack (1 Pfund) **20 "**
- Alle sonstigen Colonialwaren unter Einkaufspreis.  
**M. J. Spangenthal Ww.**

Mein Geschäft bleibt Feiertag  
halber Dienstag, den 4. und  
Mittwoch, den 5. Oktober ge-  
schlossen. **H. Levisohn.**

## Uhren Uhren



**Goldschmuck** für Damen,  
**silberne Löffel,**  
**Trauringe** Brillen, Kneifer  
etc. etc.

**Geschenk-artikel** für alle  
Gelegenheiten,  
**Taschen-lampen**

Reparaturwerkstätte für Uhren, Goldwaren, Brillen.

kaufen Sie stets am besten und billigsten bei  
**Karl Jäckle, Melsungen.**  
Herr **Joseph Rosenbaum** in **Spangenberg**  
nimmt Bestellungen u. Reparaturen für mich entgegen.

Bin jeden Montag u. Donnerstag in **Spangenberg.**

## Gubaß.

Sonntag, den 2. Oktober  
**Tanzmusik**

Es ladet freundlichst ein  
Gastwirt **Kothe.**

**Krieger- Verein** **Spangen- berg.**

Bei günstiger Witterung findet am nächsten Sonntag das  
**Preis-schießen**  
statt. Die Kameraden treten pünktlich um 2 1/2 Uhr auf dem Marktplatz an. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

## Zahlungsbefehle

in der vom 1. April d. J. ab vorgeschriebenen Form sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Carl Thomas.**

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**  
Sonntag, 2. Okt. Die Jüdin. An-  
fang 7 Uhr.  
Montag, 3. Okt. Manfred. Anf. 7 1/2 Uhr  
Dienstag, 4. Okt. Neu einstudiert: Vor-  
abend zu dem Bühnenfestspiele: Der  
Ring des Nibelungen: Das Rhein-  
gold. Mittelpreise. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch, 5. Oktober. Der Graf von  
Rugemburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Amtsblatt  
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 79.

Sonntag, den 2. Oktober 1910.

3. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Aufruf.

Liebt Ihr das deutsche Vaterland,  
Schwestern, so öffnet uns Herz und Hand,  
Pflügt nicht die kalte Gleichgültigkeit,  
Seid warm, begeistert und opferbereit.  
Alle müßt Ihr ein Scherflein uns weih'n  
Sei es auch noch so gering und klein.

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche  
Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Bei-  
spiele unsrer Mütter und Großmütter folgt, die  
1849 dem Vaterlande den Kreuzer Frauenlob schen-  
kten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen  
Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem  
Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten in  
unserm Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit  
unser in schwerem Dienste erkrankten Blaujacketen in  
Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche  
Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Bei-  
spiele unsrer Mütter und Großmütter folgt, die  
1849 dem Vaterlande den Kreuzer Frauenlob schen-  
kten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen  
Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem  
Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten in  
unserm Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit  
unser in schwerem Dienste erkrankten Blaujacketen in  
Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche  
Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Bei-  
spiele unsrer Mütter und Großmütter folgt, die  
1849 dem Vaterlande den Kreuzer Frauenlob schen-  
kten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen  
Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem  
Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten in  
unserm Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit  
unser in schwerem Dienste erkrankten Blaujacketen in  
Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche  
Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Bei-  
spiele unsrer Mütter und Großmütter folgt, die  
1849 dem Vaterlande den Kreuzer Frauenlob schen-  
kten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen  
Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem  
Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten in  
unserm Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit  
unser in schwerem Dienste erkrankten Blaujacketen in  
Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche  
Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Bei-  
spiele unsrer Mütter und Großmütter folgt, die  
1849 dem Vaterlande den Kreuzer Frauenlob schen-  
kten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen  
Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem  
Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten in  
unserm Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit  
unser in schwerem Dienste erkrankten Blaujacketen in  
Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche  
Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Bei-  
spiele unsrer Mütter und Großmütter folgt, die  
1849 dem Vaterlande den Kreuzer Frauenlob schen-  
kten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen  
Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem  
Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten in  
unserm Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit  
unser in schwerem Dienste erkrankten Blaujacketen in  
Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

So pochen wir wieder an Eure Herzen, deutsche  
Frauen, damit Ihr mit uns dem herrlichen Bei-  
spiele unsrer Mütter und Großmütter folgt, die  
1849 dem Vaterlande den Kreuzer Frauenlob schen-  
kten. Helft uns, Größe und Wohl der deutschen  
Flotte zu fördern, wie wir es seit 1905 in heißem  
Bemühen tun, helft uns ferner, für Freibetten in  
unserm Seemanns-Erholungsheim zu sorgen, damit  
unser in schwerem Dienste erkrankten Blaujacketen in  
Ruhe genesen können. Helft uns fröhlich und schnell!

„Unserm Handel zum Schutz, unsern Küsten zur  
Wehr,

„Für des Vaterlandes Frieden, des Vaterlandes Ehr.“

Sammeln wir Alle, ob arm oder reich

Emig, den rastlosen Ameisen gleich.

Bringt Euer Scherflein darum voll Vertrauen,  
Schwestern, dem Flottenbund deutscher Frau'n.

Dies alles macht die weltstädtische Zeitung zwar  
umfangreich, keineswegs aber zugleich interessant.  
Der allergrößte Teil ihres Inhalts ist den ständigen  
Lesern heftig. Sie stehen ihm kalt gegenüber, und  
„überschlagen“ ihn.

Anders der Inhalt der kleineren Zei-  
tungen, der Kreis- und Lokalblätter. Diese unter-  
richten ihre Leser zwar auch über fremdländische  
Einrichtungen, Begebenheiten usw.; aber in ge-  
drängter Kürze und gemeinverständlicher Weise.  
Auch schreiben sie über politische Angelegenheiten;  
aber in klarer bestimmter Weise. Sie sind weniger  
sensationslüstern und kommen deshalb äußerst selten  
in die Lage, morgen das widerrufen zu müssen,  
was sie gestern ihren Lesern aus der bekannten  
„sicheren Quelle“ aufgetischt haben.

Und wie anregend der übrige Inhalt! Jede  
Mitteilung, selbst über die alltäglichen Vorkom-  
nisse, erweckt Interesse, führt uns bekannte Bilder  
vor. Es sei u. a. erinnert an die Verlobungs-,  
Heirats-, Geburts- und Todesanzeigen. Alle ent-  
halten uns mehr oder weniger bekannte Namen,  
an die sich angenehme Erinnerungen oder Mitgefühl  
knüpfen. Jeden Kaufmann, der seine Ware an-  
preist, jeden Hausbesitzer, der eine Wohnung zu  
vermieten, jeden Handwerker usw. der sich zur Ver-  
fügung stellt, kennen wir — überhaupt jeden und  
jedes was da gedruckt ist, kennt der Leser und er-  
weckt seine Anteilnahme. Soweit ein Vergleich  
überhaupt angebracht, sind die weltstädtischen  
Zeitungen zu vergleichen mit einer vielstöckigen  
Mietkaserne, deren nach Hunderten zählenden,  
stets hastenden und jagenden Bewohner sich ein-  
ander meist kalt und fremd bleiben. Die kleine-  
ren Kreis- und Ortszeitungen gleichen dage-  
gen einem freundlichen Landhause, dessen  
Bewohner offene und herzliche Anteilnahme für  
einander haben, und dessen ganzer Zuschnitt stille  
Zufriedenheit und Gemütlichkeit atmet.

Ich weiß mit etwas Liebes auf Gottes weitem Welt,  
Das stets in meinem Herzen den ersten Platz behält,  
Kein Freund und auch kein Liebchen vertreiben es daraus,  
Das ist im Vaterlande das teure Vaterhaus!

Eine der schönsten, edelsten Aufgaben der klei-  
neren Zeitungen ist es, diejenigen, denen das Schick-  
sal ihren Platz außerhalb des von dem Dichter so  
schön geschilderten Vaterhauses angewiesen hat, mit  
der engeren Heimat in fester geistiger Fühlung zu  
halten. Und daß sie dieser Aufgabe gerecht wer-  
den, geht daraus hervor, daß zahlreiche eingewan-  
derte Großstädter, Männer und Frauen der besseren  
und besten Stände, die kleine heimatische Zeitung  
dauernd halten und mit mehr Interesse und Genuß  
lesen, als die beste Weltstadtzeitung.

### Der alte Nußbaum.

Ein Nußbaum stand am Mühlenrad  
Mit stolz erhob'nem Haupte,  
Der wie ein guter Kamerad  
Die Mühle treu umlaubte.

Es schnitten unter seiner Kron'  
Großväter schon die Speichen,  
Dann tummelte sich Entelsohn  
In seinem Schattenreichen.

So stand er, wie ein starker Hort,  
Beschirmend seine Mühle.  
Und Müllerburken träumten dort  
Vom Lieb in seiner Kühle.

Der Hausfrau lieb, zu altem Brauch,  
Er seine würd'gen Blätter,  
Und seine Frucht, am Weihnachtsstrauch,  
Erfreute Bal' und Bette.

Dt rauchte durch sein grünes Dach  
Ein Plaudern und ein Raunen,  
Und dazu sang der Mühlenbach  
In allen seinen Launen.

Doch Wehe! — Menschen-Unverstand  
Begriff nicht diese Lieder:  
Es streckte frevelnd eine Hand  
Den alten Nußbaum nieder.

Dort floß sein „Blut“ ins grüne Gras,  
Anlagend Menschenhärte,  
Und wühlten Müllers Ahnen das,  
Hielts sie nicht in der Erde.

Und arm ist nun für immerdar  
Die Mühle, nackt und blöße;  
Was ihr ein Sonntagsstaat einst war  
Starb hin für stumpfe Dede.

Der Mühlbach zieht nun erst zu Tal,  
Dampf grollend wie ein Wetter:  
„Treib ich die Säge dir einmal,  
Dann gibt es Totenbretter!“

Ad. Siebert.

25 Jahre sind es her, seit die bekannte Firma John  
Henry Schwerin in Berlin ihr erstes  
Moden- und Familienblatt herausgab. Eine lange Zeit!  
Wenn die Firma mit ihren vielen populären Blättern:  
Mode und Haus, Große Modenwelt, Kinderzartent,  
Illustrierte Wäschezeitung, Frauen-Fleiß zc. noch heute an  
leitender Stelle ihrer Branche trotz vieler Nachahmun-  
gen steht, so verdankt sie es in erster Linie dem Umstande,  
daß sie die Bahnen des jetzt gerade vor 10 Jahren ver-  
storbenen genialen Begründers der Firma, John Schwerin,  
nicht verlassen hat: Gut, reichhaltig und billig zu liefern,  
ein Prinzip, das von der deutschen Frauenwelt dankbar  
acceptiert wurde.

### Gereimte Zeitbilder.

Der bekümmerte Gatte. In einem pfälze-  
rischen Zeitungsblatte — verkündete ein tiefbetrübler  
Gatte, — das ehelich ihm angetraute Weib — ver-  
brauche zum Genuß und Zeitvertreib — für fünf  
Mark Vier pro Tag — und ein Lot Schnupf-  
tabak, — und alles dies auf Pump und auf  
Kredit. — Infolge dessen warne er hiermit, —  
indem er nämlich ein für alle Male — die Schul-  
den seiner Gattin nicht bezahle. — Wer so sein  
Weib verpest, ist ein Tyrann — und niemals ein  
galanter Ehemann; — sonst säh' er ein, daß auch  
die Frau gewisse — Vergnügungen ein Leben haben  
müsse. — Die eine trinkt gern Wein, die and're  
Sekt, — die dritte Bier, weil dies ihr besser schmeckt.  
— Die duftet gern nach Heliotrop und die —  
nach Moschus, Veilchen oder Patchuli, — die dritte  
hat 'nen anderen Geschmack — und liebt vielmehr  
den Duft von Schnupftabak. — Der Tabak ist im  
übrigen ja auch — bei feinen Damen vielfach in  
Gebrauch; — und ob man ihn verqualmt, ob man  
direkt — ihn als ein Pulver in die Nase steckt, —  
das ist doch schließlich völlig einerlei, — darum  
erhebt man doch kein Wehgeschrei. — Mein lieber  
Pfälzer, siehst du, du bist schlecht — und ungalant  
zugleich und ungerecht. — Gefällt dir etwas nicht  
an deiner Alten, — so trag sie nicht gleich in die  
Zeitungsblätter, — nein, drück ein Auge zu und  
dulde still, — wenn sie sich ein Vergnügen machen  
will; — und wenn das Geld, worüber sie verfügt,  
— für ihre Passionen nicht genügt, — so daß sie  
manchmal Schulden macht, nun schön, — so muß-  
du ihr das Wochengeld erhöh'n.

### 1 Mark

kostet die „Spangenberg Zeitung“ nebst  
(fünf Gratisbeilagen) für das 4. Quar-  
tal (Oktober bis Dezember) 1910 bei freier  
Lieferung ins Haus. Bestellungen werden  
von allen kaiserlichen Postanstalten, Land-  
briefträgern und unseren Boten, sowie von  
der Expedition fortwährend angenommen.

## Anzeigen.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag, den 2. Oktober 1910**  
 [19. Sonntag nach Trinitatis.]  
**Gottesdienst in Spangenberg:**  
 Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.  
 (Heiliges Abendmahl).  
 Nachm. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
**In Elberdorf:**  
 Vorm. 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
 (Heiliges Abendmahl).  
**In Schnellrode:**  
 Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

### Bekanntmachung.

Anträge auf Erteilung von Gewerbelegitimationskarten und Wanderbewerbscheine für das Kalenderjahr 1911 sind in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J. bei dem hiesigen Bürgermeisterrat zu stellen.  
 Es wird darauf hingewiesen, daß bei späteren Vorstellungen der Scheine es fraglich ist, ob die Gewerbetreibenden rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen können.

Spangenberg, den 29. Septbr. 1910.  
**Der Bürgermeister.**  
 Vender.

### Tanzunterricht.

Der Unterricht beginnt **Mittwoch, den 12. Oktober**, abends 8 Uhr für Damen und 9 Uhr für Herren im **Gasthof z. Deutschen Kaiser**, wofelbst auch Anmeldungen entgegen genommen werden.

Hochachtungsvoll

**P. J. Lenz**

Tanz- und Anfangslehre an verschied. höh. Lehranstalten.

Teile den Herren Gutsbesitzern, Landwirten und hiesigen Bewohnern mit, daß von jetzt ab jeden Montag und Dienstag, sowie Freitag und Sonnabend **geschrotet** wird.  
 Es kann das Schrotgut sofort wieder mitgenommen werden; auch werden an diesen Tagen Holzplatten usw. geschnitten. Bei Bestellung größerer Posten schrote auch Mittwoch und Donnerstag.

Ebenso empfehle **Freibriemen** für alle Betriebe, reine Eichengerbung.

Lohgerber **Conrad Fiebert**  
 Am Markt 214, Nähe der Apotheke.

Wegen Aufgabe der Geflügelzucht Landefeld zu verkaufen:

**Prima Zuchtgänse, Enten, Puten, Hühner.**

**Harloff'sche Jagdverwaltung**  
 Mezebach.

### Gelegenheitskäufe.

Eine Anzahl teils vermietet gewesene, teils eingetauschter ff. renovierter

## Pianos

schwarz poliert	Mk. 265.—
schwarz poliert	325.—
schwarz poliert	350.—
do. m. Schnitzwerk	425.—
eichen hell	435.—
nussbaum matt	435.—
schwarz Empire	465.—
nussbaum poliert	485.—
eichen dunkel	525.—
1 Flügel f. Vereine	220.—
3 Tafelklaviere à	50.—
1 Harmonium	245.—

usw. zu verkaufen, auch gegen Raten.

**Beckmann**  
 Pianofortefabrik gegr. 1806  
 Cassel, Bremer Strasse 12.

# Persil

das selbsttätige  
**Waschmittel**  
 gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch.  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
**Henkel's Bleich-Soda**

## Thomasmehl

Sternmarke

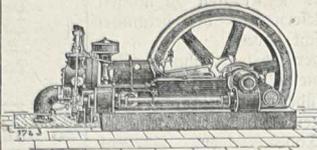
Garantie für 16% Ges. Pz. 05.

stets vorrätig.

**m. J. Spangenthal Ww.**

## Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssige Brennstoffe.  
**Sparsam. • Unverwüsthch. • Immer betriebsfertig.**  
 — Einfache Bedienung. —



**Fahrbare Motoren**  
 Fahrbare Kreis- u. Bandsägen.  
 (Selbstfahrer).

**Lokomobilen.**

Ehrenpreis Sr. Majestät. — I. Preis der D. B. G.  
**Sauggas-Anlagen • Dieselmotoren.**  
 Prospekte und Kosten-Anschläge kostenfrei.

**GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ**

ZWEIFNIEDERLASSUNG

FRANKFURT/M.

INGENIEURBÜRO CASSEL, KL. ROSENSTR. 21

An die rechtzeitige Bestellung

von

## Thomasmehl

zur Düngung der  
 Herbstsaaten, Futterfelder  
 Wiesen und Weiden  
 sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



**Thomasphosphatfabriken**

G. m. b. H., Berlin W 35.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

## Strickmaschinen

mit Mark **30—50** Anzahlung.  
 Illustr. Pracht-Katalog gratis.  
**P. Kirsch, Döbeln.**

Die

## Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches **Antlit** und einen reinen, zarten, schönen **Teint**. Alles dies erzeugt:

**Steenpferd-Filienmilch-Seife**

v. Bergmann u. Co., Radebeul.

Preis à St. 50 Pf., ferner ist der

**Filienmilch-Cream Dada**

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen**. Tube 50 Pf. bei: Apotheker **Wolm; Gg. Schaub; Christian Meurer Nü.**

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidtsche

## Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre **Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensauen** und **Schwerhörigkeit** selbst in veralt. Fällen; zu beziehen à Mk. 3,50 pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung durch die

**Hirsch-Apotheke in Cassel am Altmarkt.**

20 g Ol. Amygd. dulc., 4 g Cajeputi, 3 g Ol. Chamomill. aeth. 8 g Ol. Camperfet.

**3—4 Acker Land**  
 zu pachten resp. zu kaufen gesucht.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Petkuser Saatroggen

à Zentner 9 Mark  
 giebt ab **Gut Pfieffe**  
 bei Spangenberg.

**Wirksamstes Mittel**

gegen

## Mäuseplage

**stark vergifteter Strichnin-Weizen**

Bei Lieferung des Weizens wird für das Vergiften berechnet:

1—10 Pfd.	Mk. 0,55	per
10—100 „	„ 0,45	Pfd.
100 u. mehr Pfd.	„ 0,35	per

Ohne Lieferung des Weizens: per Pfd. Mk. 0,65, bei grösserer Abnahme 0,50 Pfg.

**Apotheke Spangenberg.**



Alleinverkauf für  
 Spangenberg u. Umgegend  
**G. W. Salzmann.**

Bei meiner Abreise von **Mezebach** nach **Cöln a. Rh.** sage allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

**August Serge.**

## Gebrüder Voepel

Cassel, Hedwigstr. 5 u. 7.  
**Großes Lager in vollständigen Zimmereinrichtungen.**  
**Matratzen, Federbetten, Steppdecken.**

Turn- Verein Froher Mut.  
 Heute Sonnabend Abend 9 Uhr  
**Vorstandssitzung.**

## Lampenschirme

empfeht **Carl Thomas.**